

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 93=113 (1947)

**Heft:** 12

**Artikel:** Materialnachschub

**Autor:** Moser, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-20584>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eignete Wege erkunden. Hinter ihnen folgen einzelne Panzer, später kleine Panzereinheiten. Die Umgehung soll wenn irgend möglich zur Einschliessung der feindlichen Stellung ausgewertet werden.

Gute Aufklärung, sorgfältige Angriffsvorbereitung, Kühnheit und kraftvolle Durchführung der gefassten Entschlüsse sind für den Panzerkampf im Wald entscheidend.

(Bearbeitet von Hptm. H. R. Kurz.)

## **Materialnachschub**

Von Hptm. *E. Moser*, Pk. Of. Geb. Inf. Rgt. 19

Wenn auch nur langsam und in Mosaikstücken über die Organisation des Materialnach- und Rückschubes der kriegführenden Armeen ein plastisches Bild zu erhalten ist, so drängt sich doch ein Vergleich unserer Nachschuborganisation mit jener der ausländischen Armeen auf. Besonders wertvoll und aufschlussreich ist das Studium des Nachschubes in der amerikanischen Armee, wobei die heute zugänglichen Reglemente eine überaus reiche Fundgrube darstellen für Hinweise auf die zukünftige Organisation des Material-Nach- und -Rückschubes und der gesamten rückwärtigen Dienste im Rahmen unserer Armee.

Es sei vorausgeschickt, dass in keinem Fall in Bausch und Bogen kopiert werden soll und kann. Sowohl die anglo-amerikanischen als auch die russischen Armeen schufen eine Nachschuborganisation, die sowohl räumlich als auch in bezug auf Materialbedürfnisse einen Masstab anwenden musste und konnte, der im Vergleich zu unseren Verhältnissen als überdimensional angesprochen werden muss. Dazu kommt die operative Idee eines äusserst beweglichen Offensivkrieges, die einen von den Aufgaben unserer Armee wesentlich abweichenden Aufbau der Nach- und Rückschuborganisation notwendig gemacht hat. Und doch zieht sich wie ein roter Faden zum Beispiel durch den Materialnachschub der USA-Armee das Gerippe eines Aufbaues mit den Eckpfeilern und Stützen des

Nach- und Rückschubes wie in unserer Armee. Es sind die Mittel, die fast verschwenderische Fülle des nachzuschiebenden Materials und der zur Verfügung stehenden Organisationen der Rückwärtigen Dienste (communication zone und theater of operations in der USA-Armee), welche Mass und Grösse so unterschiedlich in Erscheinung treten lassen. Die überaus stark in die Einzelheiten gehenden Vorschriften, welche für unsere Gewohnheiten fast übertrieben anmuten, waren für den Amerikaner nicht etwa ein Hindernis, um sich rasch den Wechselfällen eines Feldzuges anpassen zu können. Die Erfolge der USA-Armeen sind im Gesamten ein Beweis dafür, dass die minutiöse Bearbeitung aller Aufgaben bis ins kleinste Detail der Rückwärtigen Dienste nur von Erfolg begleitet sein kann, wenn die verantwortlichen Chefs in den Stäben von Armee, Armeekorps und Divisionen (Gr. Ic, Gst. Of. Ic und seine Gehilfen) sowie die ausführenden Organe der Rückwärtigen Dienste und D. h. d. Fr. ein Ganzes bilden (combat-team resp. teamwork leisten), ihre Aufgaben in jeder Lage beherrschen und die vier Grundregeln, nämlich einfache Durchführung, Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit und Sicherung sich zu eigen machen verstehen.

So sehr Umfang und Organisation der amerikanischen Rückwärtigen Dienste in mancher Hinsicht von unseren Verhältnissen abweichen, so ist doch eine frappante Gesetzmässigkeit zu erkennen, die zu befolgen auch eine kleine Armee wie die unsere, mit andern Mitteln, nicht ausser Acht lassen kann und darf. Mit welchen Lagen haben wir bei einer Kriegsmobilmachung unserer Armee in bezug auf den Materialnach- und -Rückschub zu rechnen?

1. Aufmarsch der Armee zum Schutze der bewaffneten Neutralität mit und ohne Bedrohung durch Kampfhandlungen fremder Armeen an unserer Grenze (1939, 1940 und 1944/45).
2. Abwehrdispositiv, bei welchem Heereseinheiten vor dem Zentralraum zum Einsatz gelangen und
3. Angriff auf unser Land und planmässige Abwicklung unseres aggressiven Verteidigungsplanes (Grenzraum-Verzögerungsraum-Zentralraum).

Fall 1 schien für uns während der sechs Jahre Aktivdienst zum Standardtyp des Nach- und Rückschubes geworden zu sein. Nach kurzer Dienstleistung der Transitstellen erfolgte der Nach- und Rückschub gleichsam friedensmässig. Die Heereseinheiten basierten auf einem der Nachschubzentren, das heisst Nachschubzeughäuser

(Ost, Mitte und West) für den Nachschub und für den Rückschub sogar nur noch auf 2 Materialsortierstellen. Während für die Waffen die eidg. Regieanstalten (K+W und W+F) ausschliesslich als Reparaturzentren in Frage kommen, wurden die im Reduit eingerichteten parallelen Werkstätten nur während kurzer Zeit übungshalber in Betrieb genommen. Haben in leider nur vereinzelt Fällen Heeresseinheiten ihren Materialnach- und -Rückschub über ihre Vpf. Abt. geleitet, so erfolgte in der Mehrzahl der Nachschub ab Nachschubzeughaus durch die Feldpost oder Eisenbahn direkt an die Truppe und Empfangsstation. Daraus ergibt sich, dass während des vergangenen Aktivdienstes der Nachschubapparat der Rückwärtigen Dienste und D. h. d. Fr. nur fragmentarisch eingespielt werden konnte. Wenn auch seitens der Truppe sehr oft, meistens zu Unrecht, über den relativ langsam eintreffenden Nachschub geklagt worden ist, so hat sich doch dieses System im Falle der bewaffneten Neutralität bewährt. Die Fragen, die sich aus dem Nachschubproblem unter Kriegseinfluss (Flieger, Luftlandtruppen, mot. Panzerspitzen) ergeben würden, sind sehr mannigfaltiger Art. Damit berühren wir den Fall 2 und zum Teil Fall 3. Wir müssen damit rechnen, dass unser Eisenbahnnetz sehr rasch unbenutzbar sein wird. Es sei hier nur an die fast restlose Zerstörung der Verbindungswege in den ersten Tagen der Invasion in Frankreich erinnert. Unsere grossen Nachbarn werden immer eine starke Luftüberlegenheit besitzen. Ist nun unser Manöverraum derart tief, dass die ganze Kette der Nachschubstationen abgefahren werden muss, bis der Materialnach- und -Rückschub vom Armeedepot an die Front gelangt? Die Transitstellen bei unserer Armee (Regulating station bei der USA-Armee) sind nach meinem Dafürhalten überflüssig. Im Kampfraum vor dem Reduit scheint der Nach- und Rückschub, wie wir ihn uns in der Abwicklung nach den Vorschriften über Nach- und Rückschub bis heute vorzustellen glauben, einer ganz neuen mobilen Organisation zu rufen.

- a) Rollende Materialdepots mit Waffen, Bekleidung, Biwak- und San. Material usw. (pro Div. und Br.);
- b) vorgeschobene Materialdepots auf einer innern Linie. (Dass solche Depots selbst zerstört werden müssen oder vom Gegner abgeschnitten werden, muss in Kauf genommen werden.)

Wir sollten uns damit vertraut machen, dass der Materialnach- und -Rückschub vor dem Reduit im Kriegsfall zum Teil eine sehr

problematische Angelegenheit werden könnte. Das Primäre in der Kampfzone sind Munition, Waffen, Verpflegung.

Für alles andere gilt der Grundsatz: Auskommen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, das heisst ausharren mit dem vorhandenen Material. Minimaler Nachschub aus der rollenden Materialreserve oder angelegten Materialdepots auf den Einfallsaxen zu den Reduiteingängen.

Ganz anders und in gewissem Sinne wesentlich günstiger wird der Nach- und Rückschub im Reduit in Funktion treten können. Durch das Gelände bedingt, werden die Heereseinheiten in ihren Kampfabschnitten im allgemeinen über das Material verfügen können, das ihre Truppen zum leben und kämpfen benötigen, dies jedoch auch wieder nicht in unbeschränktem Umfange. Die während des vergangenen Aktivdienstes angelegten sogenannten Nachschubdepots aller Art werden auch in Zukunft beibehalten werden müssen, da sie zweckmässig und unter Umständen einzige Nachschubstelle sind.

Die Nachschublinien sind wesentlich verkürzt, so verkürzt, dass in sehr vielen Fällen direkt ab Nachschubdepot zum Fassungsplatz gefahren werden kann. Aber auch für das Reparaturwesen des Rückschubmaterials sind im Zentralraum Vorkehren getroffen worden, die in bestimmten Abschnitten eine erfolgreiche Tätigkeit des Instandstellungsdienstes für Heeresmaterial aller Kategorien gewährleisten. Es ergibt sich somit die taktische Situation, dass sich innerhalb der Kampf Räume der Heereseinheiten Rückwärtige Dienste und D. h. d. Fr. überschneiden oder räumlich zusammenfallen und nur in wenigen Fällen, sagen wir theoretisch, den Vorschriften über Nach- und Rückschub gerecht werden.

Welche organisatorischen und personellen Lücken oder sogar Mängel ergeben sich hieraus und wie könnten diese behoben werden? :

- a) Aufstellung einer Werkstattkp. pro H. E., wie dies auch im Bericht des Gst. Chfs an den General erwähnt wird (maintenance-Bataillon in der U.S.A.-Armee).
- b) Aufstellung einer Nachschubkp. pro H. E., welcher die Nachschubdepots, rollenden Materialdepots, vorgeschobenen Materialdepots unterstellt wären. (Supply-Bataillon in der U.S.A.-Armee.) Hier ist für den Mun. Nachschubdienst beizufügen, dass auch die Nachschubkp. für den Verlad und Umlad der Munition auf den Uebergabeorten und Fassungsplätzen in Frage

kommt. Damit wäre endlich festgelegt, welche Organe hierfür angefordert und bei wem sie angefordert werden müssen. Vorläufig muss für diese Arbeiten immer noch auf Kampftruppen gegriffen werden.

c) Zuteilung eines Of. (Hptm. oder Stabsof.) an die H. E. als Gehilfe des Gst. Of. Ic für alle Fragen des Materialnach- und Rückschubes, nämlich:

1. Nachschubdepots (Nachschubkp.);
2. Instandstellungsdienst (Werkstattkp.);
3. Behandlung der Materialbegehren.

Dadurch würde nebst dem Pk. Chef (für die Belange der Munition) ein Dienstchef für alle Materialfragen vorhanden sein. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, welche Entlastung dies für den Gst. Of. Ic bedeutet, der sich auf diese Weise ganz seiner generalstäblerischen Arbeit widmen könnte.

Nur wer mit dem materiellen Aufbau des Nach- und Rückschubes auch im Frieden zu arbeiten hat, bringt das notwendige Rüstzeug mit, das ihn befähigt, als Gehilfe für die Rückwärtigen Dienste des Gst. Of. Ic einer H. E. zu wirken. Gründliche Kenntnisse des Kriegsmaterials, Vertrautheit mit der materiellen Dotation der Nachschubdepots, Verständnis für die Materialbedürfnisse der kämpfenden Truppe und vor allem organisatorische Fähigkeiten sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit dieses Offiziers. Gleichsam als Verbindungsoffizier der Gr. Ic im Armeekommando (KMV) ist dieser Offizier auch in personeller Hinsicht vertraut mit dem Aufbau und der materiellen Kapazität der rückwärtigen Dienste im allgemeinen. Die personelle Nomination dieses Gehilfen für Rückwärtiges bei den Heerseinheiten dürfte denn auch durch Offiziere der Kriegsmaterialverwaltung gegeben sein.

Ein weiteres Gebiet praktischer Verbesserung ist die Frage der schriftlichen Materialbegehren, die in Form vorgedruckter Ersatzbegehren zur Anwendung gelangen. Die Zuteilung von Fk. Mitteln an die Nachschuborganisationen (Nachschubzeughäuser, Nachschubdepots, Mun. Gr. usw.) ist von praktischer Bedeutung. Gewiss sind immer noch viele Kampftruppen, die eine Zuteilung oder Vermehrung von Fk. Mitteln ebenso dringend nötig hätten. Es ist jedoch klar — die Schwierigkeiten der Uebermittlung schriftlicher Ersatzbegehren im Kriegsfall sind offensichtlich —, dass dringende Materialbedürfnisse der kämpfenden Front rascher befriedigt, Planung

zeitlich festzulegender Nach- und Rückschubperioden und anderer damit zusammenhängender Fragen wie Retablierung aus der Front zurückgenommener Kampfeinheiten usw., viel rascher möglich ist bei Uebermittlung durch Funk. Und für den Kampferfolg bedeutet ausreichende Dotation an Mitteln und Raschheit alles.

\* \* \*

Nachschrift der Redaktion: Die Dezentralisation und die Erhöhung der Beweglichkeit der Nach- und Rückschuborganisation drängt sich bei der Armeereform auf. Das Hauptgewicht ist dabei aber wohl eher auf die Dezentralisation zu legen, damit die Truppe ohne lange Transporte das erforderliche Material beschaffen kann. Die Uebermittlung lässt sich bestimmt verbessern, auch ohne Zuteilung von Funkmitteln an die rückwärtigen Formationen. Die Kampftruppe muss in der Verbesserung der Uebermittlungsmittel die Priorität besitzen. Durch eine engere Zusammenarbeit der Frontstäbe mit den Diensten hinter der Front wird sich noch manche bisher bestehende Verbindungslücke ausfüllen lassen.

### *Neue amerikanische Auffassungen*

In der Juli-Nummer 1947 der Zeitschrift «Military Review» ist ein interessanter Artikel über das Nachschubproblem erschienen, der im Zusammenhang mit den Ausführungen von Hptm. Moser besondere Beachtung verdient. Hptm. Moser hat seinen Artikel vor Erscheinen der nachstehenden Arbeit verfasst.

Oberst G. K. Withers untersucht den Einfluss der in einem neuen Kriege zu erwartenden Kriegsmittel auf die Nachschubplanung («logistics») und die rückwärtigen Dienste. Die Auswirkungen der modernen Kriegführung sind vierfacher Art:

1. Der moderne Krieg ist gekennzeichnet durch sehr schnelle Bewegungen; die Offensivkraft wird noch zunehmen.
2. Eine sehr weitgehende Auflockerung aller Verbände ist unumgänglich.

3. Die Kämpfer müssen inskünftig noch härter geschult und noch disziplinierter sein als heute.
4. Ein künftiger Krieg wird Luftunternehmen von bisher unbekanntem Ausmass bringen.

Die Folgen dieser Entwicklung werden für die rückwärtigen Dienste ausserordentlich einschneidend sein; denn die rückwärtige Zone bietet den modernen Zerstörungswaffen viel grössere Ziele als die Kampfzone. Es muss damit gerechnet werden, dass die dem Nachschub dienenden Einrichtungen, wie Häfen, Flugplätze, Hauptquartiere, Verschiebebahnhöfe, Industrieanlagen, Lagerräume und Siedlungen in besonderer Weise den feindlichen Angriffen ausgesetzt sein werden.

- a) Die *Nachschubbedürfnisse* werden in Zukunft weiterhin stark ansteigen. Hier stehen im Vordergrund die Probleme der Lagerung und der Verteilung.
- b) *Evakuierung und Hospitalisierung* haben mit den Gefahren der Radioaktivität und des Giftgases zu rechnen. Im rückwärtigen Raum ist der Schutz gegen dieses Kampfmittel auch auf die Zivilbevölkerung auszudehnen.
- c) Die *Transporte* werden eine starke Intensivierung der Lufttransporte bringen, da Schiffe und Eisenbahn zu verwundbar sind. Noch nicht gelöst ist das Problem des Treibstoffnachschubes.
- d) Die neuzeitlichen Zerstörungswaffen machen einen starken Ausbau von *Konstruktionsdiensten* verschiedenster Art nötig, welche Brücken und Strassen reparieren, Flugplätze bereitstellen und unterhalten, unterirdische Anlagen errichten, Häfen bauen, Spitäler einrichten usw. Diese Dienste sind äusserst beweglich zu gestalten.
- e) Das ganze Nachschubwesen ist rationeller zu *organisieren*. Notwendig ist die Schaffung besonderer Nachschubdivisionen, um die gesteigerten Bedürfnisse befriedigen zu können.